

Fallsammlung DiBeVi

Professur für Schulpädagogik
mit den Schwerpunkten Erziehung und Bildung

Fall-Nr.: 001

Titel	Das war doch nur ein Witz. Zwischen Mutprobe, Gruppendruck und Verantwortung.
Autor:in	Studierende im B.Ed.
Medium/Form	Vignette
Ort, Zeit der Fallerstellung	Universität Trier, Sommersemester 2025

Kurzbeschreibung	In einer 9. Klasse offenbart eine Schülerin während einer Aufgabe im Ethikunterricht anonym, dass sie Zeugin einer Mutprobe war, bei der ein Mitschüler schwer verletzt wurde. Nach dem Unterricht vertraut sie sich der Lehrerin an, möchte jedoch anonym bleiben, da sie Angst vor Konsequenzen wie Ausgrenzung oder Mobbing habe.
Schulform	Integrierte Gesamtschule
Jahrgangsstufe	9
Schulfach/Situation	Ethikunterricht
Beteiligte Personen	Lehrer:in & Schüler:innen
Schlagwort(e)	Verantwortung, Zivilcourage

1 Es ist ein milder Dienstagmorgen im Frühling. Die dritte Stunde
2 beginnt. Es ist der Ethikunterricht in der 9d. Ich begleite
3 Frau Schneider, die Klassenlehrerin, im Rahmen meines
4 Praxissemesters. Die Klasse wirkt noch unruhig, einige
5 tuscheln, andere scrollen auf ihren Handys. Doch Frau Schneider
6 tritt ruhig vor die Tafel, wartet, bis sie Aufmerksamkeit hat,
7 und sagt:

8 „Heute beschäftigen wir uns mit Verantwortung.“

9 Sie verteilt kleine Zettel. „Schreibt bitte anonym auf: Wann
10 habe ich zuletzt Verantwortung übernommen – oder bewusst
11 nicht?“

12 Nach kurzem Zögern beugen sich die Schüler*innen über ihre
13 Tische. Das Kratzen der Stifte über Papier erfüllt den Raum.
14 Dann sammelt Frau Schneider die Zettel ein und beginnt
15 vorzulesen.

16 – „Ich hab` meinem Bruder Mathe erklärt.“

17 – „Ich hab` weggeschaut, als jemand geärgert wurde.“

18 – „Ich hab` mitgelacht, obwohl`s nicht lustig war.“

19 Einige kichern leise. Die Stimmung ist locker, bis Frau
20 Schneider eine weitere Karte liest. Ihre Stimme stockt, sie
21 hebt den Blick.

22 „Ich wusste, dass das mit Leon gefährlich war. Ich hätte was
23 sagen sollen. Jetzt liegt er im Krankenhaus.“

24 Stille. Der Raum ist plötzlich angespannt. Einzelne
25 Schüler*innen schauen sich an, andere starren auf ihre Tische.
26 Für einen Moment sagt niemand etwas. Frau Schneider blickt
27 ruhig in die Runde.

28 „Verantwortung zu übernehmen kann schwer sein, besonders wenn
29 man befürchtet, allein dazustehen. Aber manchmal macht es genau
30 dann einen Unterschied.“

31 Die Stunde geht weiter, doch die Aufmerksamkeit ist gebrochen.
32 Blicke huschen durchs Zimmer, ein Raunen liegt in der Luft.

33 Nach dem Unterricht ist der Raum fast leer. Nur Mia, eine eher
34 ruhige Schülerin, bleibt zögerlich an der Tür stehen.

35 „Frau Schneider ... das war mein Zettel.“

36 Frau Schneider nickt, macht eine einladende Geste. Mia tritt
37 näher, ihre Stimme ist leise.

38 „Es war letzte Woche. Die Jungs haben Leon zu so einer Mutprobe
39 gedrängt – er sollte aufs Dach des kleinen Hauses steigen. Sie
40 haben gerufen, gelacht. Als er oben war, hat einer den
41 Mülleimer weggestoßen, auf den er gestiegen war. Leon ist

42 gefallen. Ich hab's gesehen - Rippenbruch, Gehirnerschütterung.
43 Ich hätte was sagen sollen.“
44 Sie vermeidet Blickkontakt.
45 „Ich hatte Angst. Ich wollte nicht als Spielverderberin
46 dastehen. Ich dachte, es geht gut aus. Jetzt fühl ich mich
47 schuldig. Aber wenn ich was sage, bin ich die Nächste.“
48 Frau Schneider bedankt sich für ihr Vertrauen.
49 „Soll ich etwas unternehmen?“
50 Mia zögert.
51 „Bitte nicht sagen, dass ich's war. Sonst mögen mich die
52 anderen nicht mehr, dann bin ich eine Petze. Ich glaube, Leon
53 kommt so schnell nicht wieder.“
54 Mia verlässt den Raum. Zurück bleibt eine Lehrerin mit
55 wachsender innerer Unruhe. Ein verletzter Schüler, eine
56 schweigende Klasse und eine Schülerin, die zwischen Angst und
57 Verantwortung steht. Wie kann sie nun reagieren?